

Ein neues Bauernmuseum im Bernbiet

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Heimatschutz = Patrimoine**

Band (Jahr): **65 (1970)**

Heft 3-de

PDF erstellt am: **16.11.2018**

Persistenter Link: <http://doi.org/10.5169/seals-174182>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Buchbesprechungen

Naturdenkmäler im Kanton Bern

Der bernische Naturschutz hat in Form eines bemerkenswert inhaltreichen *Taschenbuches* ein bleibendes Dokument geschaffen, das über alle *geschützten Naturdenkmäler* rings im Kanton in Wort und Bild zweckmässig orientiert. Dr. h. c. Hans Itten, der erste und langjährige Präsident der amtlichen kantonalen Naturschutzkommission, und Naturschutzinspektor K. L. Schmalz zeichnen als Verfasser des Büchleins, das im Verlag Paul Haupt erschienen ist und zu welchem Regierungspräsident F. Moser ein Geleitwort geschrieben hat. Das Verzeichnis ist nach geographischen Gesichtspunkten gegliedert; in jeder Region werden die Naturschutzgebiete und -objekte, die geschützten Findlinge, Moore, Einzelbäume, Schluchten und Wasserfälle, Felsenheiden usw. einzeln hervorgehoben und kurz, aber prägnant geschildert. In der in deutsch und französisch wiedergegebenen Einleitung wird ebenso das Postulat des Schutzes der Alpenblumen vertreten wie den Abfallsündern unnachsichtiger Kampf angesagt. Die schicke Publikation sei als übersichtlicher Führer und Berater jedem Natur- und Heimatfreund empfohlen.

Berner Heimatbücher – neu erstanden

Aus der beliebten Serie seiner «Berner Heimatbücher» hat der Verlag Paul Haupt drei Bändchen, vollständig überarbeitet und auf den neuesten Stand gebracht, wieder herausgegeben. Es handelt sich einerseits um die Publikationen über «Bern, die Bundesstadt» und über Berns grosse Nachbargemeinde Köniz, andererseits über das Tal von Lauterbrunnen mit den Ferienorten Wengen und Mürren. Die erste von ihnen verdankt man in ihrer Grundanlage noch dem Begründer der Berner Heimatbücher, Walter Laedrach; sie ist von Dr. Werner Jucker neu gestaltet worden – namentlich erscheint auch der Bilderteil wesentlich aufgefrischt. Das Büchlein über Köniz, von Christian Lerch, liegt in zweiter, ebenfalls verbesserter Auflage vor, jenes über das Lau-

Ein neues Bauernmuseum im Bernbiet

In der Gemeinde Ferenbalm, im äussersten Zipfel des bernischen Laupenamtes – in dem anmutigen Hügelland, das sich westlich der Saane gegen das Grosse Moos senkt –, wurde das mit Liebe und Sorgfalt hergerichtete *Bauernmuseum Althus-Jerisberghof* festlich seiner Bestimmung übergeben. Der Leiter der Stelle für Bauern- und Dorfkultur der bernischen Landwirtschaftsdirektion, A. von Känel, hat hier zusammen mit dem Präsidenten des Vereins zur Förderung des Museums, H. Hofer in Gurbrü, ein kleines Bijou bäuerlicher Kultur wiedererstehen lassen, das mit all seinen Attributen einen Besuch als höchst lohnend erscheinen lässt. Es handelt sich um ein charakteristisches Hochstudhaus; die vier mächtigen, den Firstbalken tragenden «Stüde» aus Eichenholz – ursprünglich waren es vermutlich ihrer fünf – lassen sich im einstigen Korngaden oben sehr schön studieren. Ein grosses, nach allen vier Seiten fallendes Walmdach überdeckt Wohn- und Wirtschaftsräume; besonders interessant erscheint im Innern die nur noch sehr selten vorkommende Rauchküche mit einer fest gefügten «Hütte», aus welcher der Rauch seitlich hervorquillt, bevor er durch die Dachluken das Haus verlässt – ein Kamin erübrigt sich also hier. Das Gebäude wurde 1703 durch den Zimmer-

terbrunnental, von Hans Michel und Christian Graf, ebenfalls in zweiter und seinerseits vortrefflich neu wirkender Edition. Die je 32 Seiten prächtiger Illustrationen und die je 24 interessanten Textseiten vermitteln fesselnde Einblicke in städtische wie alpine Landschaften.

Ein neues Werk über Schweizer Volksbräuche

Der Silva Verlag in Zürich hat es schon immer verstanden, Bände herauszugeben, die gleichzeitig Freude und Befriedigung wecken und die zugleich schön und lehrreich sind. Drei Eigenschaften stechen dabei besonders in die Augen: das stets ausgezeichnet gewählte und tadellos reproduzierte Bildmaterial, das hohe Niveau der Texte, die vielseitige Themenstellung. Sie zeichnen vor allem auch den vor kurzem veröffentlichten Band aus, der Schweizer Volksbräuche in Wort und Bild zur Darstellung bringt. Als Textverfasser zeichnet Dr. Erich Schwabe. Ein ausgezeichnete Kenner der Schweiz, kommt er auch mit vielen volkkundlichen Anlässen in Kontakt. Die Arbeit macht einen sehr gründlichen Eindruck und ist trotzdem leicht lesbar. Der bekannte Photograph Michael Wolgensinger steuert zu allen Volksbräuchen ausgezeichnete Bilder bei.

Die Auswahl ist sorgfältig und bewusst getroffen. Der Autor weiss aufzudecken, wieviel Heidnisches neben Kirchlich-Religiösem sich erhalten hat, wie sehr andererseits Staatsbürgerliches nicht nur bei unsern fünf Landsgemeinden, sondern bei zahlreichen historischen Festen hineinspielt. – Manches kann nur am Rande erwähnt werden; was aber ausgewählt wurde, ist liebevoll beschrieben und soweit möglich nach seinem Ursprung gedeutet. Als Folge einer veränderten Einstellung der Jugend gegenüber alten Traditionen, aber auch durch das Unpersönlich-Werden mancher Gemeinschaft, nicht zuletzt durch das Zurschaustellen vieler Bräuche und ihre Umwandlung in Massenveranstaltungen, sind unsere Volksbräuche zweifellos von Verflachung und vielleicht sogar vom Untergang bedroht. Sie auch dem unbeteiligten Schweizer nähergebracht zu haben, ist auf jeden Fall ein unschätzbare Verdienst dieses Buches, dem weite Verbreitung zu wünschen ist. W. K.

meister Bendicht Schuler errichtet; 1783 wurde ihm im Wohnteil seitlich eine weitere Stuben- und Fensterfront mit Laube angefügt, die es von aussen gesehen als stattlichen Bauernsitz prägt. Die Besitzerfamilie Bucher, die den Hof im 19. Jahrhundert erbte, schloss dann 1947 mit der kantonalen Landwirtschaftsdirektion einen Kauf-, Baurechts- und Dienstbarkeitsvertrag ab, durch den das unverändert erhalten gebliebene, einzigartige Baudenkmal in seiner Substanz gesichert werden konnte. Der jetzige Landwirtschaftsdirektor und zugleich Präsident der Stiftung Bauernmuseum, Regierungsrat E. Blaser, konnte anlässlich der Übergabe denn seiner Freude über dies nach Restaurierung und Ausstattung so wohl gelungen sich zeigende Werk Ausdruck geben, das an das von den Vorfahren der heutigen Bauern geschaffene viele, auch technisch wertvolle Gut gemahnt.

Das Bauernmuseum Althus-Jerisberghof ist bis 15. Oktober täglich geöffnet. Der Eintritt ist frei; doch sind freiwillige Spenden zum weiteren Ausbau des Museums willkommen. Eine fesselnde Sammlung von Bauerngeräten aus früherer Zeit vervollständigt die Einrichtung; überdies wird dem Besucher eine kleine, monatlich wechselnde künstlerische Schau geboten.